

Konferenzbericht

(von Agnieszka Sekścińska)

Deutsch-Polnischer Küstendialog

IKZM am Stettiner Haff: Erfahrungsaustausch der Regionen

in Międzyzdroje (Polen), 14.-15. Juni 2005

Für die deutsch-polnische Grenzregion am Stettiner Haff stellt ein Integriertes Küstenzonenmanagement (IKZM) eine besondere Chance dar, um den verschiedenen Interessenlagen Deutschlands und Polens und den Ansprüchen an die Nutzung im Küstenraum gerecht zu werden. Die Regionen Mecklenburg-Vorpommern und Westpommern arbeiten in vielen Bereichen eng zusammen. Ob dies zur Entwicklung einer binationalen IKZM-Strategie am Stettiner Haff führen kann, ist noch offen.

Im Rahmen des Deutsch-polnischen Jahres 2005/2006 präsentierten regionale Vertreter des öffentlichen und privaten Sektors aus Mecklenburg-Vorpommern und Westpommern am 14. und 15. Juni 2005 in Międzyzdroje ihre Arbeitsergebnisse aus den Bereichen des IKZM. Der Grundgedanke bestand darin, die Region als ganzheitlichen Raum zu betrachten und die vielfältigen Aktivitäten von Raumbewirtschaftung, Infrastrukturentwicklung, Wirtschaft, Umweltschutz und Tourismus stärker aufeinander abzustimmen. Die Teilnehmer diskutierten über die Herausforderungen und Chancen für die in der Grenzregion relevanten IKZM Bereiche. Die Workshopreihe ist in das Projekt „Forschung für ein Integriertes Küstenzonenmanagement in der Odermündungsregion (IKZM-Oder)“ (www.ikzm-oder.de) eingebettet, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird. Veranstalter der Tagung war das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB).

Im ersten Teil des Workshops wurden Voraussetzungen für ein IKZM und bisherige Bestandsaufnahmen in beiden Regionen präsentiert. Eine Zusammenführung beider Bestandsaufnahmen wird von deutscher Seite angestrebt. Das Projekt IKZM-Oder soll hierzu in maßgeblicher Weise beitragen.

Der zweite thematische Block des Workshops war dem Stand der Arbeiten zu einzelnen Themen im Bereich IKZM gewidmet. Es wurden Gesetzeslücken und

Asymmetrien in den Verwaltungs- und Gesetzesstrukturen festgestellt. In beiden Regionen mangelt es an einer grundlegenden Regelung, die die terrestrischen und marinen Raumordnungspläne integriert. Auch der Begriff „Küstenzone“ muss noch definiert werden.

In einer abschließenden Podiumsdiskussion wurden Vorschläge für eine binationale deutsch-polnische IKZM-Strategie am Stettiner Haff definiert. Es wurde angeregt, keine neuen Behörden zu schaffen, sondern vielmehr ein Netzwerk, in dessen Rahmen die bestehenden Institutionen flexibel und informell agieren können. Eine Institutionalisierung neuer Lokaler Agenden 21 sowie eines binationalen Steuergremiums bzw. eine Koordinationsstelle für alle deutsch-polnischen Kooperationen und Einrichtungen wird auf unterschiedlichen Ebenen angestrebt. Als geeignete Einrichtung dafür wird die „Euroregion Pomerania“ betrachtet. Das Wichtigste dabei ist, dass die Interessen der Bevölkerung stets Ausgangspunkt aller Überlegungen sein müssen. Als Ergebnis des ersten Workshops ist ein dreisprachiger Tagungsband geplant (deutsch, polnisch und englisch), in dem Referenten und Mitarbeiter des Projekts IKZM-Oder zu Wort kommen.